

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verwaltungspreisliste Nr. 582



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Sonnabend, den 22. Oktober 1904.

8. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Aufstellung einer **Wetterbude** sowie Anlieferung und Aufstellung von ca. 220 **Meier Drahtgarn** auf dem Friedhof der früheren Gemeinde Neuhäuser soll im Wege der Einmischung vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, den 26. Oktober cr.,

vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, anberaunt.

Annaburg, den 21. Oktober 1904.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird am 14. Novbr. zu einem dreitägigen Jagdaufenthalt beim Grafen Tschirschky-Menard in Groß-Strehlitz einreisen.

Dresden, 19. Oktober. 3 Uhr Abends fand in der katholischen Hofkirche die feierliche Einsegnung und Beisetzung der Leiche des Königs Georg statt. Das Innere des Gotteshauses war mit schwarzen Draperien behängt. Auf hohem Katafalk stand der rothanneine Sarg unter einem schwarzen Baldachin, umgeben von einer Fülle von Lichtern, davor die Leichen der Herrscherwürde, die Orden und unzählige Kranzspenden. Offiziere und hohe Beamte hielten die Totenwache. Sie wie die Ehrenposten und Wagen standen unbeweglich da. Das Kirchenschiff füllte eine erlesene Trauerverzammlung; die Minister und die Spitzen der Zivilbehörden und der höchsten Armeekorps, die Ständekammern, die Hofgesellschaft, die Abordnungen der Städte, die Chargierten mit unflorten Bannern. Ferner waren verammelt die Abordnungen des Bundesrats und des Reichstages, das hiesige diplomatische Korps, die in Berlin

akkreditierten Botschafter Italiens, Russlands und Frankreichs, eine große Reihe Spezialgesandter, Deputationen vieler Regimenter. Unter Orgelklang betreten die königliche Familie sowie die anwesenden Fürstlichkeiten die Kirche; während die fürstlichen Damen in einer Loge Platz nahmen, betreten der Kaiser mit dem König und die übrigen Fürsten das Schiff, wo gegenüber dem Katafalk Plätze bereit gehalten waren. Es waren anwesend Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Erzherzog Karl von Oesterreich, der Herzog von Genoa, Prinz Heinrich der Niederlande, Prinz Albert von Belgien; sämtliche deutsche Bundesstaaten waren vertreten. Persönlich waren erschienen die Großherzöge von Sachsen, von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der Herzog von Anhalt und die Fürsten von Hohenzollern und von Waldeck, ferner Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Albrecht von Würtemberg, der Großherzog von Baden und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und andere. Während eines Chorgesanges betrat die Geistlichkeit in feierlichem Zuge die Kirche. Nach dem Miserere hielt sodann Propädeuter Krummer von der Kanzel die Gedächtnisrede, in welcher er an die Festigkeit des Glaubens, die Unermüdblichkeit in der Arbeit, die Geduld im Leiden erinnerte, die der Verkörperte stets gezeigt habe, dessen Wahrspruch gewesen sei „Providentiae memor“. — Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg langsam in die Gruft geföhrt, unter Glockengeläut, Kanonendonner, dem Brausen der Gewehrhalben dräusen und den Tönen des „Salve regina“. Der Kaiser und der König verließen mit den anderen Fürstlichkeiten unter Orgelklang die Kirche. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaisers. König Friedrich August gab ihm das Geleit zum Bahnhofs. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden die Majestäten lebhaft begrüßt.

(Entführung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Werder.) Auch in der freundlichen Gavelstadt ist heute ein Standbild Kaiser Friedrichs feierlich

entführt worden, ein Werk des Bildhauers Hans Arnold. Werder hatte Festlichkeits angelegt, Ehrenpforten waren errichtet. Der Kreisriegerverband und andere Vereine waren mit ihren Fahnen aufmarschiert. Am Denmal, wo ein Brunnzelt errichtet war, versammelten sich die Vertreter der Stadt Werder, die Geistlichkeit, der Kreisauschuss, ferner die Spitzen der Provinzialverwaltung, der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Lynder und das Gefolge des Kaisers. Um 11 Uhr erichienen zu Wagen der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Heinrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Friedrich Karl von Hessen, die Prinzessinnen Heinrich, Friedrich Karl von Hessen und Viktoria Luise. Der Bürgermeister von Werder, Dümichen hielt die Festrede, in der er an die Unwesheit Kaiser Friedrichs in Werder im Jahre 1871 erinnerte. Nach der Entfällung wurden am Denmal zahlreiche Kranzspenden niedergelegt. Den Prinzessinnen wurden Blumenkränze und Kränze mit erlesenen Werderischen Obst überreicht. Dem Schöpfer des Denkmals verleh der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse und dem Bürgermeister Dümichen den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— König Friedrich August III. von Sachsen hat am 16. d. Mts. bereits die Verfassung beschworen und sodann die Minister vereidigt. — Der „Reichsanzeiger“ jagt von dem toten Könige und Herrscher Georg: „Die unvergänglichen Namen von Nowar, St. Privat, Beaumont, Sedan, Williers leuchten über seiner Bahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.“

— Die Braut des Kronprinzen, Herzogin Cecilie, ist Dienstag nachmittag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in Wildpark eingetroffen. Zum Empfang waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Heinrich und die übrigen zur Zeit im Neuen Palais weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung fuhren die Fürstlichkeiten nach dem Neuen Palais.

Der Postkassenräuber.

Eine Skizze aus dem Leben des Staatssekretärs v. Stephan von B. Gaden.

(Nachdruck von Borten.)

(Fortsetzung und Schluss.)

Meine Meldung, daß die Hallunken noch in den Mauern der Stadt weilten, machte seiner Missionarbeit ein Ende und wir dankten unserem Schöpfer, daß wir diesmal noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Wenn die Geschichte zu den Ehren unseres neuen Postdirektors gekommen wäre, es hätte eine Nahe abgefehlt, an die wir zeitweilen hätten denken müssen. Stephan stand in dem Hause, in solchen Dingen keinen Spaß zu verstehen. Denn der Vorsteher sowohl wie ich, alle Beide hatten wir uns einer Blücherverletzung schuldig gemacht, wir durften den Mißbrauch der Kasse keinem Unterbeamten anvertrauen.

Nach kurzer Beratung beschlossen wir, die Verhaftung der beiden Spitzbuben in corpore zu vollziehen und begaben uns, sechs Mann stark, in das Hotel. Dort herrschte große Ratlosigkeit. Der Fremde hatte zu wiederholten Male gestimmt und gedroht, wenn er nicht schleunigst aus der ihm widerrechtlich gewordenen Gefangenschaft befreit würde, er es dem Hotelbesitzer schon „einbroden werde.“ Wir werden ihn bald kein kriegen. Ich habe schon ganz anderen Verbrechern den Mund geklopft! jagte der Oberwachmeister mit Selbstgefühl, dann

stiegen wir hinauf zum Zimmer des Hauptverbrechens. Der Fremde war keineswegs überrascht, als er uns eintreten sah. Er sah vor dem aufgeschlagenen, uns entwendeten Kassenjournal und rechnete, aus einer kleinen Stummelpeise auswalmend, in den langen Zahlenreihen. „Ich bin der Oberwachmeister und komme, ihn festzunehmen,“ sagte unser Ortsgewaltige ohne Umhüweife und legte seine Hand auf das Journal.

„Freut mich, Sie kennen zu lernen,“ meinte der Fremde. „Sie sprachen von Festnehmen; wen haben Sie aufs Korn genommen?“

„Wen anders wie ihn! Er hat das Kassenjournal und den Markenbestand vom Postamt gestohlen und einen alten treuerprobten Beamten zur Schlerei und Teilnahme an dem unerhörten Diebstahl verleitet.“

„Also ich bin der „ihn“ — verlehete der Fremde lächelnd. „Bestreiten kann ich es allerdings nicht, daß ich die beregten Mitsuartikel vom Postamt geholt, daß ich aber einen alten Diener des Staates zu einem Mitsuverbrechen verleitet habe, das stelle ich ganz entschieden in Abrede.“ Der Wachmeister, die drei Sendarnen, der Vorsteher und ich, wir alle waren ob dieser Entgegnung verblüht.

„Das letztere bestreiten Sie also?“ begann der Befehlshaber der Trispolizei, unwillkürlich einen höflicheren Ton anschlagend.

„Ja, er mußte mir Geld und Bücher aus-händigen, ich habe es ihm befohlen.“

„Gewiß — kann ein Postdirektor einem Unterbeamten nicht einen Befehl erteilen?“

Mein Vorsteher erblachte, ich aber war einer Ohnmacht nahe. „Sie sind oder wollen also ein Postdirektor sein?“ requirirte der Wachmeister unsicher.

„Ja und sogar derjenige, dem dieses Postamt zur Kontrolle untersteht,“ entgegnete der Gefragte finster und sich aufrichtend; „Mein Name ist Stephan.“

„Stephan?“ Wie ein Schrei kam dies aus meinem Munde und mein Vorsteher sank vor Schreck in einen Lehnstuhl. Darum hatte dieser Fremde auch eine so fabelhafte Kenntnis in allen Zweigen des Postwesens! Mir schwindelte es. „Ja wohl, Stephan heißt ich,“ fuhr der Fremde fort. „Ich kam, um hier ein Bischof nach dem Nechten zu sehen. Da Chef und Aspirant aber beim Vergnügen waren, erlaubte ich mir aufs Geratewohl einen Einblick in die Dienstbücher. Ich habe Geld und Journal mitgenommen, um Ihnen, meine Herren, eine kleine Lektion zu erteilen. Hier haben Sie Alles wieder. Lassen Sie aber in Zukunft nicht wieder den Schlüssel zum Selbstbrot stecken, junger Mann!“ wandte er sich dann an mich. „Das könnten Sie einmal sehr zu bereuen haben. Höflicher könnten Sie auch werden; Unfand ist keine Schande für einen Postbeamten. So, nun sind wir fertig miteinander. Ihre Bücher sind in Ordnung. Ihren alten Stegemann sollen Sie auch wieder haben. Er ist ein braver, tüchtiger Beamter;

— (Zweihundert Millionen Kriegskosten für Südwestafrica.) Die übliche Ausbilde auf die Spaltung der Reichsfinanzien eröffnet der Luftstand in Südwestafrica. Nicht weniger als zweihundert Millionen Mark wird nach dem Urteil der unterrichteten Kolonialfreie die Niederwerfung der Aufstände auskosten. Schon die bisherigen Aufwendungen belaufen sich nach einer aus guter Quelle stammenden Mitteilung der „Schief. Zeitg.“ auf hundert Millionen! Doch geht es nicht an, die Spitze ins Korn zu werfen, vielmehr muß alles bewilligt werden, was zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dem Schutzgebiet erforderlich ist. Späteren Zeiten bleibt es vorbehalten, zu sehen, daß wenigstens ein Teil des Geldes wieder einkommt. Der reguläre Feldzug gegen die Dereros kann als beendet angesehen werden, hat doch der General von Trotha 3 Kompanien und anderhalb Batterien unter Oberst Penning vom Nordosten nach dem Süden gegen die Hottentotten geschickt. Oberst Penning, der bisher das 2. Feldregiment befehligte, hat gegen die Dereros mit vielem Geschick operiert. Am Waterberg brachte er ihnen schwere Verluste bei, und auch auf der Flucht überraschte er den Gegner wiederholt, so zuletzt noch bei der Verfolgung in der Richtung auf Britz's Weidungsland. Er zerprengte die Schwarzen unter großen Verlusten für diese und nahm ihnen mehrere hundert Stück Großvieh ab, während auf unserer Seite niemand getötet oder verwundet wurde. Durch die Verstärkung wächst die Zahl unserer Truppen im Süden derart, daß gegen die Hottentotten mit Aussicht auf Erfolg vorgegangen werden kann. Von den Dereros ist geschlossener Widerstand nicht mehr zu erwarten, es wird immer klarer, daß sie am Waterberg ganz gehörig gelitten haben. Mit den einzelnen Abteilungen werden wir schon nach und nach fertig werden. — Die Buren-Einwanderung nach Deutsch-Südafrika scheint in Fluß zu kommen. Wie der „Tägl. Wldsch.“ gemeldet wird, befindet sich bereits eine Burengesellschaft in Stärke von fünfzig Personen in der Nähe des Merdberges, südwestlich vom Kilmansdharo und will dort bleiben.

Spanien. Die Prinzessin Marie von Asturien, die nach dem Tode ihres Vaters und bis zur Geburt des jetzigen Königs Alfonso als spanische Thronfolgerin galt, ist am Montag in Madrid gestorben. Sie war 1880 in Madrid geboren und hatte sich 1901 mit dem fastlichst gesunten Prinzen Karl von Sizilien-Bourbon verheiratet. Der Ehe entsaunen drei Kinder, nämlich zwei Prinzen und eine Prinzessin, bei deren Geburt die Mutter gestorben ist.

Serbien. Fünfzig französische Offiziere, Schulfameraden Königs Peters aus Saint Cyr, trafen am Sonntag in Belgrad ein.

Amerika. In der Republik Venezuela herrscht schon wieder innere Gärung. Es wurden dort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, um eine umfassende Aufstandsbewegung in Schach zu halten, die gegen den Präsidenten Castro gerichtet ist.

es hat mir viel Mühe gekostet, ihn von meiner Person zu überzeugen. Er wird wohl noch sein Hänschen anschlagen, das ich ihm gestern Abend angehängt.“ Er machte eine freundliche Verbeugung, und erwiderte wie abgelesene Schulfrauen traten wir, die wir gekommen waren, um ihn zu arre- tieren, den Mächtig an. Kätte mich damals einer durchgeprügelt, ich hätte die Scham nicht so tief empfunden, wie ich sie durch die wohlmeinende Lektion des neuen Politdirektors erfahren mußte. Mein Vorkesher, der das Journal und den Marken- kassen unterm Arm hinter mich hergeführt, war un- terwürdig, und erst der Revolutionsvermerk, der sehr gut lautete, konnte ihm über dieses hochnotpeinliche Abenteuer hinweghelfen.

Herbst.

Noch einmal lacht die Sonne wieder,
Wie wärmer nie sie strahlen kann,
Zum Schein ist Sommer draußen wieder,
Und eine schöne Zeit bricht an.

Die Sonne täuscht. Mit hellem Schein
Und einer Glut, die nicht mehr reist,
Nur Blüten sie hervor und Reime,
Wohin das trunke Auge schweift.

Zum Tod gehören sind die Blüten,
Mit raubem Hauch kommt bald der Reif,
Und die im Sonnenlicht erglühten,
Sie werden farblos, har und fei.

Ein heißer Drang zu lieben, Leben,
Durchpulst noch einmal die Natur,
In Sturm und Glut sich hinzugeben,
Schmückt sich noch in Vergeh'n die Flur.

Die Blätter fangen an zu glühen
In schönen Farben, gelb und rot;
Ein Leuchten ist es und ein Sprühen,
Und gleich dahinter host der Tod.

Schon schwindet hin das Mark im Baume,
Es flieht der Lebenssaft nicht mehr,
Und bald vergeht in stillem Traume,
Was sich dem Tod gelezt zur Wehr.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der Stillstand in den Kriegsoperationen zwischen Schah und Sunbo dauert an. Es stellt sich jetzt mit größter Sicherheit heraus, daß sich die russischen „Siege“, die in Petersburg einen Freudentaumel hervorgerufen haben, auf die Erfüllung des „Dügels mit dem Baum“ nach dem Namen des Stürmers, des Generals Putlow, von den Russen Putlow-Dügel getauft, und die Einschließung der japanischen Brigade Yamada beschränken. Beides sind Episoden, wie sie in jedem Kriege und in vielen großen Schlachten bisher vorgekommen sind. Entscheidende Bedeutung aber haben sie nicht, was schon daraus hervorgeht, daß Kuropatkin nicht weiter vorgeht, vielmehr seinen Rückzug fortzusetzen bestrebt ist, wozu er augenscheinlich die Ruhepausen benützt. Wären ferner von den Russen wirklich bedeutende Vorteile erlitten worden, so lägen schon längst lange Berichte darüber vor. Statt dessen beanlagt man sich damit, das russische Volk mit Meldungen über kleine, kühne Handstreich in guter Laune zu erhalten.

Lokales und Provinzielles.

* — Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von G. M. Schindler's Verlag Prämien-Verteilung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches und des Bürgerlichen Rechtsbuches Berlin W. 50, bei, worauf wir unsere Les- : besonders aufmerksam machen.

— Um die Güte verschiedener Mehlsorten zu bestimmen, wiegt man je 5—10 Gramm ab, mischt diese genau mit der gleichen Menge Wasser (am besten mit einem Fingerhut zu messen) und läßt die Teige einige Zeit stehen, damit alles Wasser aufgelaugt wird. Da, wo der feinste Teig ent- standen, ist die beste Sorte, da, wo der dünnflüs- sigste, die schlechteste Sorte Mehl.

Von der Elbe, 18. Okt. (Schwere Unfälle.) Kaum ist die Schiffsahrt wieder in vollem Umfange aufgenommen, da werden auch schon wieder schwere Schiffsunfälle gemeldet. Seien nachmittags geriet ein beladener großer Schleppkahn des Schiffseigners G. Große in Ufen auf der Talfahrt bei Mühlberg aus der Fahrtrinne und legte sich quer über den Elbstrom, so daß der Schiffsverkehr vollständig ab- geperrt war; der Schiffsfloß, Haupter G. Hempel aus Krüppen, ein bejahrter Mann, wurde von dem herumschlagenden Steiner derartig getroffen, daß er in weitem Bogen über Bord in die Elbe geschleudert wurde. Der Unglückliche konnte zwar bald wieder an Land gebracht werden, doch hatte er so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nachher verstarb. Infolge der totalen Sperrung der Fahrtrinne durch havarierte Fahrzeug war jeder Schiffsverkehr unter- brochen. Bis heute mittag hatten sich an 50—60 beträchtliche Schiffe oberhalb der Unfallstelle ange- sammelt, die nicht weiter konnten; selbst die Per- sonenpumper konnten Mühlberg nicht erreichen. Erst abends 9 Uhr war das Verkehrshindernis be- seitigt.

Wittenberg, 18. Oktober. Das neuerbaute Lehrlingsheim wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden des Vorstandes des hiesigen Knaben- Rettungshauses, Herrn Professor Dr. Heinicke, feierlich eingeweiht. Das Haus ist das erste dieser Art in der Provinz Sachsen und für konfirmierte Knaben bis zu 18 Jahren bestimmt, die unter das Fürsorgegesetz fallen und deren christliche Erziehung hier verlustet werden soll. Die Knaben werden bei Handwerksmeistern in die Lehre gebracht, behalten aber ihre Tagesbeschäftigung, Wohnung und Schlaf- stätte im Lehrlingshause. Dafür zahlt der Lehrer im ersten Jahr nichts, im zweiten 2 und im dritten 3 Mk. wöchentlich. Eingelichtet ist das Haus für 30 Jütlinge, 9 sind schon vom Landeshauptmann der Provinz überwiesen. Der Bau des Hauses kostete 80,000 Mk.

Falkenberg, 16. Okt. Heute vormittag 9 Uhr verunglückte auf dem Bahnhofe hier selbst der Haus- diener Carl Lindner aus Liebenwerda. Bei Ab- holung einer Bierlieferung beteiligte sich unter An- deren auch oben genannter Lindner. Er zog den mit großen Bierfässern beladenen zweirädrigen Gil- tularren. Beim Passieren des Ueberganges über die Gleise kam er rückwärts zu Fall und ein schweres Faß fiel ihm direkt auf den Kopf. Er blieb auf der Stelle liegen und wurde anfangs für tot ge- halten. Nachdem ihm der Arzt die stark blutende Kopfwunde verbunden hatte, wurde er im Kranken- stube mit dem nächsten Zuge nach Liebenwerda ins Krankenhaus überführt. Abends 7 Uhr ist Lindner dorthelbst seinen schweren Verletzungen er- legen. Früher war der Verunglückte Mechaniker.

Liebenwerda. Der 7 Jahre alte Sohn des Windmühlensbesizers Schnelle in Gorden machte sich in Abwesenheit des Vaters mit einem gleich- altrigen Schulfameraden auf der im Gange befind- lichen Windmühle zu schaffen. Hierbei kam er dem Getriebe zu nahe und wurde von diesem erfasst. Der Kopf des Knaben wurde durchschlägig zerwundet, so daß das Gehirn unversehrt. In größtlich ver-

stümmeltem Zustande wurde der bedauernswerte Knabe von der erschrockenen Mutter als Leiche auf- gefunden. Der mit auf der Mühle befindliche Schulfamerad des Verstorbenen hatte den entsetzlichen Vorfal mit angesehen müssen.

Kleine Nachrichten. In Jachmo ist ein Hand- werksbursche nach Eindringen einer Fensterheibe in logenanten Kräftehause eingestiegen, hat da- selbst seine Garderobe durch einen alten und neuen Umzug vervollständigt und ist mit den Sachen un- behelligt nach Wittenberg weiter gepilgert. — In der Elbe erkrankt der Schiffer Karl Lemig aus Essler. Derselbe war als Heizer auf einem Ketten- dämpfer tätig und ist bei Schandau über Bord gestürzt. — Der Hauptverein der Gustav-Adolf- Stiftung für die Provinz Sachsen wird sein nächst- jähriges Jahresfest im Juni 1905 in Dargau feiern.

Vermischtes.

Berlin, 17. Okt. Sonntag vormittag wurde die Witwe Blättern Elsie Weider, geboren in Freienwalde, in ihrer Wohnung, Berlin, Boven- straße, tot aufgefunden. Im Munde der un- bekannten Leiche war ein Knebel, der Leib war auf- geschnitten. Die Polizei setzte für die Auffindung des Mörders 1000 Mark Belohnung aus.

Wackerhausen. Unmittelbar vor der Hochzeit verheiratet wurde am Sonnabend der Arbeiter K. hier. Um sich das Geld zur Hochzeit zu beschaffen, war er eines Wends bei dem Bauerngutsbesizer Neumann zu Werffin in ein öffentliches Fenier eingestiegen und hatte dort 270 Mark sich angeeignet. Das standesamtliche Aufgebot war schon bestellt, aber die Hochzeit muß aufgeschoben werden, da der Bräutigam sich im Neuprinner Gerichtsgangnis befindet.

Jülichau. Der Pfefferfächler R. aus Grünberg hat auf dem hiesigen Jahrmarkt Pfefferkörner feil- gehalten, in welchen Nadeln und Milben gefunden wurden. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu 10 Mk. Geldstrafe.

Ehdrama. In Leipzig hat sich der Kaufmann Max Vinte erhängt; seine Frau wurde mit durch- schnittenen Pulsadern im Bett aufgefunden. Sie hinterlassen drei kleine Kinder.

Oberlentendorf. (Der Durchgänger.) Ein Postbote aus nächster Nachbarschaft borgte sich von einem Bekannten das Motorrad, um schneller zum Humboldtschade zu gelangen. Obwar ihm der Motorradbesitzer vor der Abfahrt über die Ein- richtungen und Handhabungen des Rades genau instruierte, vergaß der Postbote doch bei der Fahrt die Behandlung der Ventile, so daß das Rad zu- nehmend in schnellere Bewegung kam. Die Ab- stellung war ihm ganz unmöglich und er mußte sich voll Angst in Schweiß gebadet, seinem Schick- sale überlassen. Auf der Landstraße jagt man eine große Staubwolke, in welcher eine Poststafette hin und her flatterte, außerdem hörte man laut schreiend die Rufe: „Ausweichen!“ „Geh weg!“ „Hilfe!“ „Was!“ „Reißt aus!“ „Nehmt mich runter!“ „Holt mich auf!“ usw. Damit wurde aber weder Ziel noch Zweck erreicht. Der nach Humbold fahren wollende Postbote kam endlich durch die rasende Bewegung des unglücklichen Rades nach Triebstift, fuhr dort über einen Dingerhauer und gelangte endlich mit der rasenden Maschine in den Schweine- stall eines Bauernhofes. Dorthelbst wurde er aus seiner bedrängten Lage befreit. Zum Glück war er mit heiler Haut davon gekommen.

Vom Vater ringeherrt. Wie weitverbreitete Mütter berichten, hatte ein Landwirt in Korchhal seine Tochter so schlecht behandelt, daß sie das elter- liche Haus verließ. Als sie wieder heimkehrte, wurde sie von dem Vater in einen Stall geperrt und dort vier Jahre hindurch bei äußerst mangelhafter Nah- rung gefangen gehalten. Erst jetzt ist das Mädchen befreit worden. Da sein Verstand gelitten hat, mußte es in die Irrenanstalt gebracht werden.

Wie aus Deutsch-Krone in Westpreußen be- richtet wird, wurden die Musiketiere Scharnmacher, Tisch und Beinholz, die den Unteroftizier Nitz tälich angegriffen hatten, zu je 6 1/2 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

In Beral wurde bei einem blutigen Wirtshaus- streit um einen Jagdhund Gasthausbesizer Hof- mann, Wächsmacher Seifow, Büchsenmacher Ciemann und Landwirt Köner getötet.

Litterarisches.

Von **Butterfils Boden-Revue** ist frechen das Oktoberheft erschienen, das wir mit vollem Recht die Verbummerung nennen können. Auch dieses Mal bringt dieses vorzügliche und reich illustrierte Journal viel des Interessanten für die Damenwelt. Schöne Promenaden-Kostime wechseln mit Haus- und Morgen- kleidern ab, vornehme Gesellschafts- Toiletten mit entzückenden Blüten für Theater, Konzert und Straße. Selbst dem Sport ist durch Schilderung eines feinen Reitroses Bedingung getragen. Für die Jugend ist wie gewöhnlich eine besondere Abteilung, die gewiß den Beifall aller Mütter finden wird. Daran schließen sich belehrende Aufsätze über die Schneiderin im Hause, über die Hauptpflege, über Handarbeiten, sowie interessante Unterhaltungs-

lecture. Als Gratis-Schmittmuster ist diesmal ein Fünfbahnentwurf beigegeben. Butterick's Modern Needle folgt vierteljährlich März 1.75 oder Kron. 2.10, für das Ausland März 2. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jedem Postamt, bei jeder Butterick's Agentur oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, Leipzigerstraße 102 oder der Vertikalschneiderei Wilmh. Drey, Leipzig.

Seiden eines Fabrikanten. „Es ist enorm“, so erwidert mir kürzlich ein Großhändler, „Beißer einer großen Fabrik in K., wie schwer meine Arbeiter unter der sogenannten Gemeindeflechte zu leben haben. 30 Prozent der Seide sind, namentlich in rauher Jahreszeit, erwerbsunfähig. Das Krankengeld schüßt sie zwar vor der äußersten Not, aber es beträgt doch nur die Hälfte des sonst durchgänglich verdienten Lohnes. Ganz abgesehen von meinen Arbeitern, wird auch mein Unternehmen schwer geschädigt, weil mit der Seide dringlich fehlen.“ Da kann ich Ihnen helfen, erwirbe ich anderer am Tisch stehender Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Unternehmungen in der Seidenindustrie und Schiffsfahrereibände, „in meinen Fabriks-Apotheken, Verbandskästen usw. haben wir ein seit einiger Zeit eingeführtes, artlich warm empfindliches Schutzmittel, das Hausanalen, mit dem sich die Seide regelmäßig vor ihrer Arbeit einreiben. Außerdem habe ich veranlaßt, daß die am schwersten leidenden Arbeiter sich nur mit der Napalan-Medizinalseife waschen, und, sobald sich die geringste Erkrankung zeigt, nachträglich einen Umschlag mit Hausanalen anlegen. In meinen Werken ist seitdem die sogenannte Flechte gänzlich verschwunden. Ich kann Ihnen nur empfehlen, einen Versuch zu machen. Mögen Sie aber darauf, daß die Packungen die Marken-Markte tragen, weil ausschließlich diese die Echtheit verbürgen. Verlangen Sie auch nicht, die Napalan-Toiletten-Seife für Ihren eigenen Gebrauch zu verkaufen, denn so etwas wäre ein Verstoß gegen das Gesetz, das ich noch nicht gelesen. Meine Frau und Töchter, die unter empfindlicher Haut so zu leiden hatten, daß sie lange keine Seife benutzen konnten, gebrauchen die Napalan-Toiletten-Seife täglich

und sind entzückt über die vorzügliche Wirkung. Daß Sie auch das Napalan-Getriebe nicht vergessen! Denn auch dieses ist mir in Hause und in der Fabrik höchst unentbehrlich geworden.“ Der Preis für alle diese vorzüglichen Präparate ist höchst niedrig. — Bekannteste: Napalan: Kapseln 95, Seife 5, Napalan-Getriebe: Napalan 30, Hautsalbmasse 35, Seifenpulver 15, Hausanalen: Napalan 60, Lanolin 15, Seifenpulver 20, Bakterien 15, Napalan-Medizinalseife: Napalan 25, Seife 75. In den Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien zu haben.

Kirche Nachrichten.

Am Sonntag, den 23. Oktober:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittag: 1 1/2 Uhr: Andacht.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Weber.

Markt-Kalender.

Am 26. Okt.: Schw. u. Flachsmarkt in Herzberg.

Produkten Börse.

Berliner Brodmarkt am 19. Oktober. Weizen m.ärl. 175,00 bis 176,00, Roggen, m.ärl. 135,50—139,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—144, schwere 145—155 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 129—138 frei Wagen. Hafer, m.ärl., mecklenb., norm., preuß., pol. u. schles. fein 153 bis 164, mittel 147—152, gering 142—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 131,00—132,50, rund. 122,00 bis 125 frei Wagen. Gerben, inländ. und russ. Futterware mittel 147—153, fein 154—163 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,75—23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,20. Weizenkleie 10,60—11,20. Roggenkleie 11,00—11,80 Mart.

Kurse vom 19. Oktober 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 % dgl.	89 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 70
3 1/2 % Preuss. Konsols	101 75
3 % dgl.	88 75
3 % Sächsische Rente	83 60
4 % dgl. Rentenbriefe	103.-
4 % Berl. Hyp.-Pfänd. 80 % abg.	100.-
3 1/2 % dgl.	93 60
4 % Preuss. Hyp.-Pfänd. 80 % abg.	100 60
3 % dgl.	94 20
4 % Deutsche Hyp.-Pfänd. u. b. 1910	101 60
4 % Meining. Hyp.-Pfänd. u. b. 1911	102 30
4 % Goth.-Grund-Kr.-Bk.-Pfänd. u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	97 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfänd. u. b. 1906	84.-
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100 50
3 1/2 % dgl.	95 25
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107 10
Bankdiskont 4 %	Lombard 5 1/2 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	90 40
4 % Rumän. 90er Rente	89 50
5 % alte Rumän. am. Rente	89 60
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 60
4 % dgl. Goldrente	102.-
4 % Ungarische Goldrente	100 40
4 % dgl. Kronrente	98 25
4 % Russische Staatsrente von 1902	92 75

Torgauer Filiale
der Anhalt-Dessauischen Landesbank
in Torgau.

Anzeigen.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten bei
H. Görz, Torgauerstr. 223.

Eine Giebelwohnung
ist zu vermieten bei
Otto Schülze,
Görlitz zur Eisenbahn.

H Coroskuchen
à 3 Stk. Mk. 7.50 in Säcken von
150 Pfund, auch frei ins Haus,
empfiehlt
Adolf Weicholt, Prettin.

Mais
trifft in den nächsten Tagen ein
güthiger Posten vom billigen Ab-
schluß ein, worauf Bestellungen
entgegen nehmen.
Adolf Weicholt, Prettin.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!

Empfehlung in großer Auswahl:
Herren- und Knabenwesten, Walfjacken,
Unterhosen, Kinder-Tripfots,
Normalhemden, Damen-Beinkleider,
Sweater, Zuavenjackchen,
Knaben-Anzüge,
wollene Herren-Chemise's, Hemden- und
Kleiderbarchent, Bettzeuge, Julett's,
Damen- und Kinderstrümpfen
zu den billigsten Preisen.
Sebast. Schimmeyer, Annaburg.

Ein Laden
mit 2 Stuben, Schlafstube, Küche
und Zubehör ist zu vermieten,
kann Anfang April 1905 be-
zogen werden.
Otto Schwarze,
Annaburg, Torgauerstr. 16.

**Gummierter
Postpaket-Anklebepfennig**
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**Komplette
Irrigatore**
von 1,25 bis 2,50 Mk.,
sowie sämtliche Ersatz-
teile einzeln, als: Schlauch,
Mutterrohr und Klystierrohr
zum Schrauben, Durchlaufschahn
aus Hartgummi,
Eisbeutel
aus wasserdichtem Stoff mit Metall-
verschraubung,
Inhalations-Apparate
Stück 1,75 Mk.,
Klystierspritzen für Kinder
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
(O. Schwarze.)

Hustenstiller
empfiehlt **Karl Zählbrandt.**

Ihr Lieferant von
Kautschuckstempel
empfiehlt sich die
Quadrumerei von J. Steinberg
in Annaburg.
Mutterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gefl. Ansicht aus.

Feinste neue Beathingeringe
3 Stück 20 Pf.,
die 8 Literdose (ca. 50—55 Stück
enthalten) 2.60 Mk.,
feinste Bismark-Heringe
à Stück 10 Pf.,
H. Selbsteingem. Heringe
2 Stück 25 Pf.,
H. Selbsteingem. Rollmops
2 Stück 15 Pf.,
empfiehlt
J. G. Hallmig's Sohn.

Für Lungenkranke!
Wer Lungenentzündung, an Husten,
Schleimauswurf u. Asthma leidet,
der brauche mein erprobtes Mittel
„Lungenheil“,
welches schon vielen geholfen hat.
Erfolg bleibt nicht aus. Versandt
per Postnachnahme 1 Literflasche
2.50 und 1/2 Literflasche 1.50 Mk.
mit Gebrauchsanweisung.
W. Wischmann,
Schölar bei Bad Salzungen,
Drogenhandlung.

50 Pfg.
kostet ein Pfund ächter
im Vakuum bereiteter
Wachholder-Saft
in der Apotheke zu Annaburg.

**Billigste und reellste
Wegzuehle für
Neue Gänsefedern,**
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd.
1.40 Mk., nur kleine fortierete mit
allen Daunen per Pfd. 1.75 Mk.,
bessere 2 Mk., gut geriffene mit
allen Daunen per Pfd. 2.60 und
2.75 Mk., beste geriffene mit allen
Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk.,
verwendet gegen Nachnahme. Nehme,
was nicht gefüllt, zurück.
Otto Gielisch,
Gänsemafanstalt,
Neu-Trebbin (Oberbruch).

**Wechsel- u. Quittungs-
Formulare**
hält stets vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Größte Auswahl! Neuheiten Billigste Preise!

in Damen- Konfektion: Schwarze Paletots von 5—30 Mk. Farbige Paletots von 9,50—20 Mk. Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7,50—25 Mk. Blousen von 1,60—7,50 Mk.	in Mädchen- Konfektion: Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1,80—15 Mk. Golfkragen von 3—9 Mk. Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pf. bis 6 Mk.	in Herren- Konfektion: Anzug von 12,50—40 Mk. Hemdzücher von 12—36 Mk. Joppe von 5—24 Mk. Hose von 1,50—12 Mk.
---	--	---

Burschen-Konfektion: Knaben-Konfektion:

Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk.	Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk.
Hemdzücher „ 10 „ „ 16 „	Hemdzücher „ 4 „ „ 12 „
Joppen „ 3,75 „ „ 14 „	Mäntel „ 2,50 „ „ 9 „
Hosen „ 1,35 „ „ 6 „	Joppen „ 2,60 „ „ 8 „

Carl Quehl, Annaburg.

**Preisgekrönt.
Phönix-Pomade**
ist die einzigste reelle mit Jodur
belegte und in seiner Wirkung
unübertroffene Mittel zur Pflege
u. Beförderung u. wahren u.
starken Haar- u. Bartwuchses
— Preis gezeichnet —
Flasche 1 u. 2 Mk.
Geb. Hoppe
Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.
Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur.

Musgewürz
aus garantiert reinen Gewürzen
frisch bereitet, gibt dem Wurst
ein hochfeines Aroma und Wohlgeschmack.
Zu haben in der:
Apotheke Annaburg.

200
schöne große
Futtergänse
sich billig zum Verkauf im
Gasthof „Stadt Berlin“.

Ein großer Posten
wollene

Winter-Sachen,

bestehend in
Strickjacken, Sweater,
Hemden, Hosen,
sowie Damen-Blusen,
moderne Kinder-
Kleidchen und -Jäckchen,
Schwals, schwarze und
leine Schürzen
in bekannt guter Ware sind ein-
getroffen bei

A. Reich.

Den Eingang sämtlicher
Gemüse- und
Witz-Konserven

diesjähriger Güte in verschie-
denen Qualitäten und Packungen
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Durch rechtzeitige günstige Ab-
schlüsse bin ich in der Lage meinen
werten Abnehmern sämtliche Artikel
sehr vorteilhaft anbieten zu können,
wobin sich Jedermann durch einen
Probebezug leicht überzeugen wird.
J. G. Hollmig's Sohn.

Schleisschen
Fenchel-Honig-Extrakt,
à Flasche 25 Pf., empfiehlt
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten, husten-
stillenden u. wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte
Zeugen beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ra-
tach und Verschleimung.
Packt 25 Pf.
Niederlage bei: **Otto**
Niemann in Annaburg.

Thymusin
(Keuchhustenjaft)
als wirksam erprobt in der Univer-
sitätsklinik zu Halle
empfiehlt in Flaschen zu 2 Mk. die
Apotheke Annaburg.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gerissen mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., versende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Original
SINGER
Mas besetzt
die Fabrikmarke.
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg. Schlosstr. 4.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächerer Personen,
besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten
und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser
(Emulsion genannt.)

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt
blutbildend, stützenerwerbend, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in
kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Ge-
schmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen
genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte
und Beliebigkeit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2,30 und
4,60, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte sich vor
Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabri-
kantens Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

Futterbereitungs-Maschinen
Häckselmaschinen, Schrotmühlen,
mit doppelseitig verwendb. Mahlscheiben.
**Rübenschneider, Futter-
Dämpfer, Sparkesselöfen.**
Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. — Chausseestr. 2 E.

Mast- und Fresspulver
für Schweine,
Packt 50 u. 60 Pf., empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts
Wiederverkäufern Rabatt.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die, von der Grosskaffee-Rösterei von
Richard Pötzsch, Kaffeeferant, Leipzig
in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
Original-Paketen zu:
100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfund
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
Aroma liegt.
Niederlage in **Annaburg** bei **Reinh. Gasse,**
" **Axien** bei **Otto Thiemecke.**

Bettfedern, Julets, Bettzeuge,
Gardinen, Läuferstoffe,
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und
Kommodendecken
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bleiwasser 2⁰/₁₀₀
Carbol-Wasser 5⁰/₁₀₀
Creolin, Lysol
zur Wunddesinfektion,
Arnicaextractur
empfiehlt die
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

empfiehlt die
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Bei Aufgabe von **kleinen**
Inseraten wolle man
den dafür zu zahlenden
Betrag der Einfachheit halber
gleich entrichten. Die kleine Zeile
wird mit 10 Pfg., für jede Wie-
derholung die Hälfte berechnet.
Für größere Inserate bzw.
ständige Inserenten bleibt der
alte Zahlungsmodus bestehen.

Verlag der
„**Annaburger Zeitung**“.
H. Steinbeiß.

Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2,00 Mk.	10 Elle Zinlette 3,00 Mk.	10 Elle Leinwand 2,00 Mk.
10 Elle Handtücher 1,00 Mk.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mk.	10 Elle Halblama 3,00 Mk.
10 Elle reinwoll. Lana, 6,50 Mk.	10 Elle Kleider- Barchent, 2,50 Mk.	Unterrüde schon von 1 Mk. an.
Barchenthemden für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, blaue und braune
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, Walfjacken.
Schürzen, Capotten, seidene Tücher,
Jagdwesten in allen Farben, von 2,50 Mark an.

Schirme, Glacéhandschuhe.
Bettfedern und Daunen.

**Hochfeine Süßrahm-
Zafelbutter**
aus pasteurisiertem Rahm,
empfiehlt stets frisch zum äußersten
Tagespreise.
J. G. Hollmig's Sohn.

Habe von jetzt ab unter
№ 8
Fernsprech-Anschluss
an der Fernsprechstelle Anna-
burg.
Aug. Acker.

**ff. Magdeburger
Pflaumenmus,**
hochfein im Geschmack.
1 Eimer (ca. 29 Pfd.) 4,25 Mk.,
in Posten von 10 Eimern ab
Magdeburg à 3,85 Mk.,
1 Str. inkl. Faß 13,25 Mk.,
ab Holzdorf empfiehlt
J. G. Lehmann,
Holzdorf.

Jollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Annaburger
Gesellschaftshaus.**
Sonntags, den 22. Abends,
und Sonntag den 23. d. M.
Kirmes

**Sachschinken,
Bomm. Gänsebrust,
Corned-Beef,
Braunschweiger
Trüffel-Leberwurst,
ff. Leberwurst,
Zungenwurst, ff. Salami,
Cervelat, Metz- und
Schlachtwurst,
Thüring. Rotwurst,
Bücklinge**
u. f. w. empfiehlt
M. Richter,
Delikatesswarengeschäft.

wozu höflich einladet
hochachtungsvoll
Hermann Beck.
Für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.
Der Obige.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 23. d. Mts.
feiert der
Gesangverein Liedertafel
sein diesjähriges
Herbst-Bergnügen
bestehend in
Gesangsvorträgen und Ball.
Anfang 8 Uhr.
Gäste sind willkommen und hier-
durch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. **A. Acker.**



**RESAG'S
Kern Cichorien**
ist köstlich im Geschmack
und hocharomatisch.
Zu haben in den meisten
Kolonialwarengeschäften.

**Magdeb. Sauerkohl,
ff. Pflaumenmus**
empfiehlt
Carl Müller.

**Gasthof
zur Eisenbahn.**
Sonntag den 23. Oktober etc.
Anzugschmans,
wobei mit ff. Speisen und Ge-
tränken, Kaffee und Kuchen
bestens aufwartet wird.
Es ladet ergebenst ein
Otto Schulze.

Hedation, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgeld. Bestellungen nebem alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582**



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restlosen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Dretzin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. **Königliche und Gemeinde-Behörden.**

No. 122.

Sonnabend, den 22. Oktober 1904.

8. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Aufstellung einer **Dretzerbude** sowie Anlieferung und Aufstellung von ca. **220 Meter Drahtgarn** auf dem Friedhof der früheren Gemeinde Neuhäuser soll im Wege der Substitution vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Wittwoch, den 26. Oktober cr., vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten, wofolst auch die Bedingungen ausliegen, anberaumt.

Annaburg, den 21. Oktober 1904.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird am 14. Novbr. zu einem dreitägigen Jagdaufenthalt beim Grafen Nitzschky-Menard in Groß-Strehly einziehen.

Dresden, 19. Oktober. 8 Uhr Abends fand in der katholischen Kirche die feierliche Einsegnung und Weibung der Leiche des Königs Georg II. Das Innere des Gotteshauses war mit schwarzer Daperien behängt. Auf hohen Katafalk stand der toscanische Sarg unter einem schwarzen Baldachin, umgeben von einer Fülle von Lichtern, davor die Zeichen der Herrschervürde, die Orden und unzählige Kranzpenden. Offiziere und hohe Beamte hielten die Totenwache. Sie wie die Ehrenpforten und Wagen standen unbeweglich da. Das Kirchenloft füllte eine erlesene Trauerversammlung; die Minister und die Spitzen der Civilbehörden und der kaiserlichen Armeekorps, die Ständekammern, die Hofgesellschaft, die Abordnungen der Städte, die Chartisten mit umflorten Bannern. Ferner waren versammelt die Abordnungen des Bundesrats und des Reichstages, das hiesige diplomatische Korps, die in Berlin

akkreditierten Botschafter Italiens, Russlands und Frankreichs, eine große Reihe Spezialgelandter, Deputationen vieler Regimenter. Unter Orgelflag betreten die königliche Familie sowie die anwesenden Fürstlichkeiten die Kirche; während die fürstlichen Damen in einer Loge Platz nahmen, betreten der Kaiser mit dem König und die übrigen Fürsten das Schiff, wo gegenüber dem Katafalk Plätze bereit gehalten waren. Es waren anwesend Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Erzherzog Karl von Oesterreich, der Herzog von Genua, Prinz Heinrich der Niederlande, Prinz Albert von Belgien; sämtliche deutsche Bundesstaaten waren vertreten. Persönlich waren erschienen die Großherzöge von Sachsen, von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der Herzog von Anhalt und die Fürsten von Hohenzollern und von Waldeck, ferner Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Albrecht von Württemberg, der Großherzog von Baden und der Herzog von Sachsen-Meiningen und andere. Während eines Chorgesanges betrat die Geistlichkeit in feierlichem Zuge die Kirche. Nach dem Miserere hielt Johann Doppeprediger Kummer von der Kanzel die Gedächtnisrede, in welcher er an die Festigkeit des Glaubens, die Unverwundlichkeit in der Arbeit, die Geduld im Leiden erinnerte, die der Verkörperte stets gezeigt habe, dessen Nachspruch gewesen sei „Providentias memor“. — Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg langsam in die Gruft gesetzt, unter Glockengeläut, Kanonendonner, dem Krachen der Gewehrkalben draußen und den Tönen des „Salve regina“. Der Kaiser und der König verließen mit den anderen Fürstlichkeiten unter Orgelflag die Kirche. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaisers. König Friedrich August gab ihm das Geleit zum Bahnhofs. Auf dem Wege zum Bahnhofs wurden die Majestäten lebhaft begrüßt.

(Entwählung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Werder.) Auch in der freundlichen Havelstadt ist heute ein Standbild Kaiser Friedrichs feierlich

enthüllt worden, ein Werk des Bildhauers Hans Arnold. Werder hatte Festlichmud angelegt, Ehrenpforten waren errichtet. Der Kreisfriedegerverband und andere Vereine waren mit ihren Fahnen aufmarschiert. Am Denkmal, wo ein Brunzstet errichtet war, versammelten sich die Vertreter der Stadt Werder, die Geistlichkeit, der Kreisauschuss, ferner die Spitzen der Provinzialverwaltung, der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Lyncker und das Gefolge des Kaisers. Um 11 Uhr erschienen zu Wagen der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Heinrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Friedrich Karl von Hessen, die Prinzessinnen Heinrich, Friedrich Karl von Hessen und Viktoria Luise. Der Bürgermeister von Werder, Dümichen hielt die Festrede, in der er an die Unversehrtheit Kaiser Friedrichs in Werder im Jahre 1871 erinnerte. Nach der Entwählung wurden am Denkmal zahlreiche Kranzpenden niedergelegt. Den Kranzstimmern wurden Blumensträuße und Körbe mit erlesenen Werderischen Obst überreicht. Dem Schöpfer des Denkmals verlieh der Kaiser den Kronorden 4. Klasse und dem Bürgermeister Dümichen den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— König Friedrich August III. von Sachsen hat am 16. d. Mts. bereits die Verfassung beschworen und Johann die Minister vereidigt. — Der Reichsanzeiger sagt von dem toten Könige und Herrföhner Georg: „Die unvergänglichen Namen von Nowart, St. Privat, Beaumont, Sedan, Willers leuchten über seiner Bahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.“

— Die Braut des Kronprinzen, Herzogin Cecilie, ist Dienstag nachmittag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in Wildpark angetroffen. Zum Empfang waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Heinrich und die übrigen zur Zeit im Neuen Palais weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung führen die Fürstlichkeiten nach dem Neuen Palais.

Der Postkassenräuber.



Staats-Baden.

noch in den seiner Meisenerem Schöpfer, auen Auge dazu zu den Ehrenmen wäre es wir seitlichens in dem Aufsehten. Denn Beide hatten adig gemacht, seinem Unter-

wir, die Verpore zu vollstark, in das Der Fremde und gedroht, widerrechtlich würde, er es werde.“ Wir ch habe schon nd geköpft!“

stiegen wir hinauf zum Zimmer des Hauptverbrechers. Der Fremde war keineswegs überrascht, als er uns eintrat in. Er sah vor dem ausgeschlagene, uns entwendeten Kassenjournal und rechnete, aus einer kleinen Stummelpfeife qualmend, in den langen Zahnenreihen. „Ich bin der Oberwachmeister und komme, ihn festzunehmen,“ sagte unser Ortsgewaltige ohne Umhüweife und legte seine Hand auf des Journal.

„Freut mich, Sie kennen zu lernen“, meinte der Fremde. „Sie sprachen von Festnehmen, wen haben Sie aus Korn genommen?“

„Ben anders wie ihn! Er hat das Kassenjournal und den Markenbestand vom Postamt gestohlen und einen alten treuerprobten Beamten zur Delterei und Teilnahme an dem unerhörten Diebstahl verleitet.“

„Also ich bin der „ihn“ — verlegte der Fremde lächelnd. „Bestreiten kann ich es allerdings nicht, daß ich die beregten Amtsartikel vom Postamt geholt, daß ich aber einen alten Diener des Staates zu einem Amtsverbrechen verleitet habe, das stelle ich ganz entschieden in Abrede.“ Der Wachmeister, die drei Gendarmen, der Vorsteher und ich, wir alle waren ob dieser Entgegnung verdußt.

„Das letztere bestreiten Sie also?“ begann der Befehlshaber der Ortspolizei, unwillkürlich einen höflicheren Ton anschlagend.

„Ja, er mußte mir Geld und Bücher aus-

händigen, ich habe es ihm befohlen.“

„Befohlen?“

„Gewiß — kann ein Postdirektor einem Unterbeamten nicht einen Befehl erteilen?“

Mein Vorsteher erblachte, ich aber war einer Ohnmacht nahe. „Sie sind oder wollen also ein Postdirektor sein?“ requirirte der Wachmeister unsicher.

„Ja und sogar derjenige, dem dieses Postamt zur Kontrolle untersteht“, entgegnete der Gefragte fester und sich aufrichtend: „Mein Name ist Stephan.“

„Stephan?!“ Wie ein Schrei kam dies aus meinem Munde und mein Vorsteher sank vor Schreck in einen Rehnstuh. Darum hatte dieser Fremde auch eine so fabelhafte Kenntnis in allen Zweigen des Postfaches! Mir schwindelte es. „Ja wohl, Stephan heißt ich“ — fuhr der Fremde fort. „Ich kam, um hier ein Bißchen nach dem Rechten zu sehen. Da Obert und Aspirant aber beim Vergnügen waren, erlaubte ich mir aufs Geratewohl einen Einblick in die Dienstbücher. Ich habe Geld und Journal mitgenommen, um Ihnen, meine Herren, eine kleine Veltion zu erteilen. Hier haben Sie Alles wieder. Lassen Sie aber in Zukunft nicht wieder den Schlüssel zum Geldschrank hängen, junger Mann!“ wandte er sich dann an mich. „Das könnten Sie einmal sehr zu bereuen haben. Höflicher könnten Sie auch werden; Unfand ist keine Schande für einen Postbeamten. So, nun sind wir fertig miteinander. Ihre Bücher sind in Ordnung. Ihren alten Siegemann sollen Sie auch wieder haben. Er ist ein braver, tüchtiger Beamter;